

SG Blau-Weiß bekennt Farbe

Schneidhainer Verein steht geschlossen hinter dem Sportplatz-Projekt – Daniela Jungnickel als Vorsitzende bestätigt

Wann kann die SG Blau-Weiß Schneidhain ins neue Vereinsheim ziehen? Und wie wird das aussehen? Auf Daniela Jungnickel, neu gewählte Vorsitzende des Vereins, kommen noch viele weitere Fragen zu.

■ Von David Schahinian

Schneidhain. Im September 2012 war Daniela Jungnickel als Vorsitzende der SG Blau-Weiß Schneidhain buchstäblich in Führung gegangen. Der bisherige Vereinschef Michael Planer hatte aus persönlichen Gründen seinen Rücktritt erklärt. Daher standen bei der Jahreshauptversammlung nun außerplan-

mäßige Vorstandswahlen an, bei denen Jungnickel, die das Amt bereits übergangsweise übernahm, nun auch offiziell zur Vorsitzenden gewählt wurde. Als Stellvertreter wurde Dirk Ernst auserkoren, der in Personalunion auch als Schriftführer tätig ist. „Wir waren ein sehr gutes Team“, sagt Jungnickel über Planer. Im ersten Moment sei sie wegen des Rücktritts geschockt gewesen, denn der Verein hat ein Projekt vor der Brust, das seine Zukunft auf die nächsten Jahrzehnte hinaus bestimmt. Und das bereits für viele Diskussionen gesorgt hat: der geplante Neubau des Sportplatzes inklusive neuem Vereinsheim in der Nähe von Seeger-Orbis (TZ be-

richtete). Jungnickel: „Wir sind bereit, diese Arbeit zu investieren.“

Keine Fördergelder

Allein, bei dem Projekt kam es bereits mehrfach zu Verzögerungen. Die genaue Gestalt des Vereinsheims beispielsweise sei noch nicht abschließend geklärt, die Verhandlungen mit der Stadt mitunter zäh, berichtet Jungnickel. Ein Problem sei, dass man keinen Zugriff auf Fördergelder habe, da der Verein nicht als Bauherr fungiere. Die Stadt wiederum verlange einen „Obolus“ von 100.000 Euro. Diese Summe müsse die SG aus eigenen Mitteln sowie durch Spender und Sponsoren aufbringen. „Wir haben

gut gewirtschaftet, aber diesen Betrag schüttelt man nicht aus dem Ärmel.“ Das Problem: Potenzielle Geldgeber verlangten vor einer möglichen Zusage Planungssicherheit, die sie bis heute nicht haben. Jungnickel: „Ich hoffe, dass das Projekt im April oder Mai durch den Magistrat geht und im Herbst der erste Spatenstich gefeiert werden kann.“ Von manchen Zielen hätte man sich unterdessen verabschieden müssen. So werden die Fußballer mit zwei statt vier Umkleidekabinen vorlieb nehmen müssen, zwei Spiele mit verschiedenen Mannschaften hintereinander seien somit auf der neuen Anlage nicht machbar. Gewonnen werde dage-

gen beispielsweise ein 70 Quadratmeter großer Übungsraum, der es dem Verein ermögliche, den Sportlern mehr Angebote zu machen. Es profitierten also bei Weitem nicht nur die Fußballer und die Leichtathleten im Verein, sondern beispielsweise auch die Teilnehmer der Fitness- und der Kinderkurse.

Sport und Musik

Wie man sich mit den neuen Nachbarn arrangiert, ist ein weiterer noch offener Aspekt. War ursprünglich angedacht, dass das Königsteiner Fanfarencorps mit in das neue Vereinsheim zieht, wurde diese Idee schnell wieder verworfen. „Das haben beide Vereine als sehr

kritisch erachtet“, erklärt Jungnickel. Grund ist die Lautstärke, in der Fanfaren, Trommeln und ähnliche Instrumente gemeinhin erschallen. Nun seien zwei getrennte Vereinsheime vorgesehen. Zumindest fast: Der Abstand betrage rund zweieinhalb bis drei Meter, und die Gebäude seien durch ein gemeinsames Dach verbunden.

„Der Verein steht voll hinter dem Projekt und geht den Weg der Stadt mit“, stellt die Vorsitzende deutlich klar. Denn die Lösung sei besser als das, was der Verein jetzt zur Verfügung stehen habe: „Das Projekt bedeutet für die SG Blau-Weiß Schneidhain ein großes Stück Zukunftsfähigkeit.“